

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der  
**TVE teaterverlag elgg,**  
Bahnhofplatz 6  
CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Dienstag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."* Rudolf Joho

Ernst Balzli

# Der Schärer-Micheli

Drü Bilder us em Läbe vom Wunderdokter  
Micheli Schüpbach

*Besetzung* 6D/ 10H/ 1Ki

*Bild* Sprechzimmer, Vorplatz

***«So la ne zable. Jetz han i mit em Züsi z tüe, u das isch mir grad so wichtig wie ne Parlez-vous!»***

Michelis Arztpraxis befindet sich auf dem Lande. Er gilt weit herum als Wunderdoktor und erfreut sich eines vielfältigen Zulaufs. Nicht nur arme Tagelöhner und einfache Bauersleute, auch reiche Barone aus aller Herren Länder, finden den Weg zu ihm. Der schlaue Micheli ist ein gottbegnadeter Mediziner und guter Menschenkenner. Er durchschaut auch jene, die ihn mit unlauteren Absichten aufsuchen und verordnet auch diesen "Patienten" heilsame Medizin. Sein gesunder Humor und sein angeborener Schalk geben oftmals Anlass zum Schmunzeln, obwohl auch ernste menschliche Schicksale das Geschehen mitprägen. Gegen den Tod kennt auch der Wunderdoktor kein Kräutlein und keine Salbe. Dank seinem sozialen Denken bedeuten ihm arme Menschen nicht weniger als gutbetuchte Herrschaften gehobenen Standes.

***«Das isch der bescht Chlapf gsi, won i myr Läbtig afen usteilt ha.»***

## Personen

<i>Micheli</i> Schüppach,	Doktor in Langnau
<i>Barbara</i> ,	seine Frau
<i>Marie</i> Flückiger, (Meieli.	die Magd
<i>Bäuerin</i> ,	Marianne Wüthrich
<i>Chlaus</i> Wüthrich,	Bauer
<i>Sämi</i> Röthlisberger,	altes Bäuerlein
<i>Benz</i> Mosimann,	Wedelenmacher
<i>Dani</i> Zaugg,	Grossbauer
<i>Züsi</i> Fankhauser,	Taunerfraueli
<i>Köbeli</i> Fankhauser,	ihr Bub
Jungfer <i>Therese</i> Stettler,	eine Kranke
<i>Wirt</i>	
<i>Wirtin</i>	
Baron <i>von Wittenbach</i>	
Baron <i>D'Orsay</i>	
Dr. <i>Köchlin</i>	
<i>Kaderli</i> ,	herrschaftlicher Diener

## Ort

Langnau im Emmental

## Zeit

1750

## 1. Akt

*Sprechzimmer und Apotheke im Hause des Micheli Schüppach. Fast die ganze Rückwand des Raumes ist mit Gestellen verkleidet, auf welchen Gläser, Flaschen und Büchsen stehen. Rechts hinten führt eine Tür in den Gang hinaus. Durch eine zweite Türe links gelangt man in das Wartezimmer. An der Wand rechts ein Fenster, daneben ein Stehpult. In der Mitte der Stube zwei einander gegenüberstehende, mit Leder gepolsterte Stühle. Links davon ein kleiner Tisch, auf diesem ein paar etikettierte Urinfläschchen. — Micheli, in blossen Hemdärmeln, ein besticktes Käppchen auf dem Kopf, hält eines dieser Fläschchen gegen das Licht und schaut prüfend hindurch.*

*Micheli* Magegswür! — Ja ja, Gärber Ueli, das chunnt vom Schöppele! **Geht zum Stehpult und schreibt in ein aufgeschlagenes Tagebuch.** Gärber Ulrich — Habegg — Magengeswür. Böser Fall!

*Barbara* **unter der Tür hinten rechts.** Micheli!

*Micheli* Ja? Was isch?

*Barbara* I ha di nume wölle frage — chäm's der grüusli ungschickt, wenn i der hütt nid chönnt handlangere?

*Micheli* Ungschickt? Ja, gwüss schier. Was i gmerkt ha, git es hütt wieder ordeli Lüt. Was hesch? Warum wettisch zrüggblybe?

*Barbara* I sött jetz ändtligen einisch zum Blaser Käthi.

*Micheli* Zur Chindbettere?

*Barbara* Ja. Wenn is no lenger usestüdele, isch sie am Änd de scho wieder uf.

*Micheli* Öppe chuum! Sie het ihres Bäbeli ja ersch letschte Sunntig übercho. Weder we d meinsch, es müessi hütt sy, so gang i Gottsname. Chasch ere de nes Büchsli Hungg bringe.

Barbara Gärn! So läb wohl unterdessi.

Micheli Halt! So ring chunnsch mer nid ab der Zetti! Was zahlst du dafür, dass du da springst?

Barbara Was höischisch?

Micheli Es Mödeli früschen Anke.

Barbara Gluschteler! **Küsst ihn**. Da hesch! Bisch zfride?

Micheli Ja, er isch süess u chüschtig. Dankheigisch!

Barbara Gärn gscheh! **Ab nach rechts**.

Micheli Müntschi git sie geng no wie am erschte Tag! **Geht zum Tisch, ergreift ein zweites Uringlas und hält es gegen das Licht**. Bluetarm! **Liest die Etikette**. Aha, Fankhuser Köbeli! **Geht zum Stehpult und schreibt**. Fankhuser Jakobli — im Schachen — bluetarm. Hat bessere Koscht nötig!

**Marie von rechts, tritt mit einem Korb voll Fläschchen und Töpfchen ein.**

Marie Da wäre die Gütterli u Salbehäfel.

Micheli Suber gwäsche?

Marie Ja, mit heissem Wasser.

Micheli Descht besser! Stell se dert uf ds Bänkli! **Marie ordnet die Fläschchen auf dem Gestell ein.**

Marie Hütt überchömet er wieder e stränge Tag. All Bott trappet öpper zum Hus zueche.

Micheli Ds Wätter isch halt dernah — flotschig un ungesund. — Si Frömdu o derby?

Marie Ja. Vori si grad zwo Gutsche vorgfahre. Uf eiren isch sytligen e sibezaggeti Chronen ufgmale, u d Ross hei bsunderbar herrscheligi Gschir, mit Zottlen u Silberbschleg dranne.

Micheli Potz, potz! Da wirden i dank de wieder guetdütsch müesse rede.

Marie Oder wältsch!

- Micheli* Chönne wär luschtig! Nu, so oder so wärde mer enand de scho verstah.
- Marie* I ha nid Chummer ! Chan i süsch no öppis hälfe?
- Micheli* We d Zyt hesch, gärn! I sött no hurti paar Mittel rüschte, u da chönntisch du mer chly handlangere.
- Marie* Zyt han i scho.
- Micheli* Descht besser! So gib mer dert afe der Ammen im Stäckholz.
- Marie* Dä gross Salbihafe? **Langt ihn vom Gestell herunter.**
- Micheli* Ja.
- Marie* E kurlige Name!
- Micheli* Düecht's di? Nu ja — grad all Tag ghört me ne nid — u eigentlich chönnt me der Salbei o andersch säge. **Füllt ein Töpfchen mit Salbe.**
- Marie* Wie zum Byspiel?
- Micheli* Steck einisch d Nase dry!
- Marie* Das schmöckt wie... wie Gamfer.
- Micheli* Ja, das isch Gamfersalbi. Vo deren überchunnt Sigithaler Chrischte für dermit d Bruscht yzrybe. Die isch guet für ds Asthma.
- Marie* Aber wieso säget er dere Ammen im Stäckholz?
- Micheli* Wil sie ungfähr glych byssig isch wie dä! — U jetz sött i Schwobs Änni ha.
- Marie* Schwobs Änni?
- Micheli* Ja, dert die grossi Büchse.
- Marie* **langt die Büchse vom Gestell herunter.** Was isch da Guets drinne?
- Micheli* Es bitters, aber wohlschmökigs Teeli.
- Marie* Wohär het das sy Name?
- Micheli* Bsinnsch di a das alte Froueli, wo all vierzäh Tag us em Brandöschgrabe vüre chunnt u mer es Seckli voll düri Chrüter bringt?
- Marie* Ja, das han i scho parmal gseh.

*Micheli* Guet — na däm han i das Teeli da gnamset. Es git nid hurti öppis Bessersch für e Schweiss z trybe.

*Marie* Usgeh tuet es fasch wie Silbermänteli.

*Micheli* Hesch jetz das scho gmerkt? Du bisch doch es Gäxnäsi!

*Marie* Mir tüe drum daheim o geng settigi deere! — Was söll i wyter vüre gä?

*Micheli* Dert die hööchi Guttere! — Nei, die anderi mit em gäale Trauch drinne.

*Marie* Was isch das für nes Mitteli ?

*Micheli* Eis vo myne beschten u chöschtligschte.

*Marie* **liest die Etikette.** Der liebeich süsse Himmelsthau! — Wohl, das gseht glüschting us. Vo däm möcht me grad es Schlüheli versueche.

*Micheli* Das darfsch de, wenn d einisch Mageweh hesch.

*Marie* Nid grad jetz?

*Micheli* Nei, das isch mer z tüür für's nume so z verchöoze! — Jetz chönntsich mer d Drucke gä mit der Ufschrift Blüemlihäz.

*Marie* Blüemlihäz?

*Micheli* Ja, Dert uf em obere Tablar steit sie. **Marie öffnet die BÜchse.**

*Marie* O jeh! Jetz han i gmeint, das syg öppis Apartigs, u jetz si nes nume ganz gwöhnlechi Bölli.

*Micheli* Nei, Meieli, das si nid gwöhnlechi Bölli! Mit dene han i scho meh weder einisch der Tod vo me Chrankebett vertribe.

*Marie* Was isch es de ömel o?

*Micheli* Chunnt einschtwyle nid us, Gwundernase!

*Marie* Darf ig einisch öppis frage?

*Micheli* Bhüetis ja, das isch geng erloubt.

*Marie* Warum schrybet Dühr uf euer Fläschen u BÜchse nid eifach Gamfersalbi, Änzian, Kamillettee, Arnika u

Silbermänteli? Warum gät Dühr eune Mitteli settig kurlig Näme?

*Micheli* Warum? Wil's mer Gspass macht.

*Marie* Nume wäge däm?

*Micheli* He ja — wäge was süsch?

*Marie* Das müesst Dühr mir nid agä. Dühr heit allwäg süsch no Triftig.

*Micheli* Meinsch? — Nu ja, i gib es zue, un i will der se verrate. Aber dass de nid geisch ga husiere dermit!

*Marie* Nei nei, ich cha scho schwyge.

*Micheli* Lueg, i machen eigetlich uf e Tupf ds glyche was die gstudierte Dökter. Die hänken ihrne Mitteli latinischi Nämen a. U warum? Dass sen üserein nid söll verstah. Sie wei sich um ke Prys la i d Charta luege, die Herre.

*Marie* U Dühr o nid!

*Micheli* Nei, i mir o nid. U drum sägen i der Gamfersalbi Ammen im Stäckholz, u der Silbermäntelitee toufen i Schwobs Änni. Begryfsch jetz?

*Marie* Ja, jetz chumen i nache. Dühr syd e Schlaumeier, Dokter.

*Micheli* Das säge die anderen o — die vo der gstudierte Zunft. Mängisch chöme sie sogar mit gröberem Gschütz u tituliere mi Usbrüeli u Quacksalber.

*Marie* Aber das isch nid rächt. We die numen all zäme so ehrlich wäre wie Dühr!

*Micheli* Fuetternyd, Meieli! Wäge mir twäge müesse sie gar mängi Dublonen i ds Chemi schrybe. U derzue chöi sie's eifach nid verputze, dass so nes eifachs Chrütermannli da innen im Ämmital e settige Zuelouf het.

*Barbara* **schaut rechts zur Türe herein.** Micheli, wosch du hütt d Sprächstund nid afa? Es isch lengschten achtig gsi.

*Micheli* Du seisch! Ja wohl, de wei mer sofort druf los. Pärsee — warum bisch du no nid furt?



*Barbara* I ha no nes Päckli gha z mache.  
*Micheli* Für ds Blaser Käthi?  
*Barbara* Ja.  
*Micheli* Was wosch ihm no alls i ds Hus tragen ussert der BÜchse Hungg?  
*Barbara* Bisch e Gwunderi! — Also, la d Lüt nimme warte, gäll!  
*Micheli* Hüb nid Chummer! **Barbara ab.** — **Micheli schlüpft in den Rock, der an einem Wandhaken hängt.** So, Meieli, de wei mer dank afa. Gang heiss öpper cho.  
*Marie* Zersch isch e BÜüri da gsi.  
*Micheli* Öpper Chennbersch?  
*Marie* Nei.  
*Micheli* Descht besser! Reich sen yche!  
*Marie* **öffnet die Türe links.** Syd so guet!  
*Bäuerin* Tag mitenand!  
*Micheli* Guete Tag wohl!  
*Bäuerin* So, du wärsch jetz also der Schärer-Micheli?  
*Micheli* Sie säge's.  
*Bäuerin* Un i bi Wüetherich Marianni us em Frittebach. Hesch scho neuis vo mer ghört?  
*Micheli* Nid dass i wüsst.  
*Bäuerin* He wohl! Mir si doch Blasers uf der Dürsrüti verwandt! D Frou dert isch mit mer Gschwüschtert Chind.  
*Micheli* So, so, vo der Sippschaft bisch? — U was bringsch Guets?  
*Bäuerin* Wäger Gott nüt! Aber mit eme schwäre, schwäre Härz chumen i zue der.  
*Micheli* Das wird nid sy! Bricht, was fählt der?  
*Bäuerin* Mir? Gottlob nüt. Das sött sch mer öppen agseh, we d doch der Name wosch ha, du sygsch e Wunderdokter.  
*Micheli* Das han i no nie bhauptet vo mer!

- Bäuerin* Dankheigisch! **Setzt sich.**
- Micheli* So! U jetz schütt mer dys schwäre Härz us. We d nid sälber chrank bisch, de isch es wohlöppe dy Ma?
- Bäuerin* Exakt, eso isch es. Allem a bisch doch chly gschyder, weder dass d usgsehsch.
- Micheli* Merci für das Kumplimänt!
- Bäuerin* Nüt für unguet — das isch mer grad so usetrohlet!— Also, für nid läng Stämpeneie z mache — i chume wäge mym. Für dä muesch mer handtli es guets, chreftigs Mitteli rüschte, süsch git's i den allernächschte Tagen einisch es Unglück.
- Micheli* Potz! Du chönntsch eim bal erchlüpfe! - Wo fählt's ihm?
- Bäuerin* Uf de Närve het ersch. Ja, lueg mi numen a - uf de Närve! Ganz schuderhaft en ufgregte Bitz Möntsch isch er. Wenn i nid so nes rüejigs u gsatzligs Wybervolch wär un ihm geng chönnt in Egi ha, es hätt scho lengschten öppis Dumms gä.
- Micheli* Mäntänneli! So schlimm steit es mit ihm?
- Bäuerin* Es isch diräkt es Wunder, dass no nüt passiert isch.
- Micheli* I däm Fall hesch allwäg scho guet ta, zue mer z cho! - A was zeigt es sich, dass er uf de Närve het?
- Bäuerin* Chumm gschou nen einisch, de bruuchsch nid lang z frage. Lueg, vor allererscht isch er afen usöd rächthaberische. Nie wott er im Fähler sy, nid emal we men ihm's grad cha nachwyse. Gloub's oder gloub's nid - er isch der gröschd Zwänggrind über hundert Eggen u Greben us. I chönnt mi nid bsinne, dass er einisch het nahgäh, ohni dass men ihm schier uf e Hals ghnöilet isch.
- Micheli* Das isch allerdings nid schön von ihm! - U wyter?
- Bäuerin* Zum zwöiten isch er schröckelig en ungeduldige. Wenn ihm nume ne Luus über d Läbere louft, fährt er scho grad uf wie ne Führtüüfel. Es manglet nüt, weder dass einisch d Röschti es bitzli aghocket isch oder dass i mit

Zürcher Annelisi es ungrads Mal es Wörtli rede, de isch ds Fүүr im Dach. Oh, er isch eifach en Uflat!

*Micheli* Es macht mer gwüss o bald d Gattig. Was het er süsch no für Laschter?

*Bäuerin* Zum dritten isch er unerchannt e zanggsüchtige. Wenn er nid bständig mit mer cha giftlen u chybe, de isch es ihm eifach nid wohl. Es vergeit allwäg chuum e Tag, wo mer enand nid i ds Haar grate. Stell der vor, Micheli, was das für mi für nes Läben isch! Oh, i bi eifach en armi, gstrafte Frou!

*Micheli* Ja, das bisch, das gseht e Blinde. Aber z verzwyfle bruuchsch derwäge no nid. Dä Ma wei mer jetz i d Finger näh un i Sänkel stelle, dass er nachhär weiss was Gattigs.

*Bäuerin* Ja gäll, borg ihm nume nüt!

*Micheli* Hesch öppe sys Wasser mitbracht?

*Bäuerin* Ja, da wär es. **Holt aus einer Tasche ein Urinfläschchen hervor.**

*Micheli* **hält das Fläschchen gegen das Licht.** Mhm... da isch allergattig drinn, e Fүүrtüüfel un e Zangghund — un es Laferantimuul. Nu, das wird ihm scho no usztrybe sy! Meieli, reck mer dert die grossi Gutteren abe mit der Ufschrift «Der Stärkst ist Meister».

*Marie* **reicht ihm die Flasche.** Da wär sie.

*Micheli* Dankheigisch! — Lueg, gueti Frou, das isch es sympathisches Mitteli.

*Bäuerin* Es was?

*Micheli* Es sympathisches Mitteli! Chly tüür, aber derfür dopplet guet. Vo däm gibe der es chlys Gütterli voll mit. **Füllt ein Fläschchen ab.**

*Bäuerin* Numen es chlys? I hätt lieber grad rächts Mäss, so längt's für ne paar Tag.

*Micheli* Guet, das chasch ha. **Nimmt eine grössere Flasche.** Da — die fasset öppis meh.

- Bäuerin* U die Ruschtig muess ig ihm de ygä?
- Micheli* Nei, der tuusig Gottswille nei! Das wär juschtamänd Öl i ds Ffür gschüttet. Das Mitteli isch für di!
- Bäuerin* Für mi?
- Micheli* Ja. Dy Ma mit syne schwache Närve tät es viel z hert agryffe. Du darfsch ihm das Gütterli nid emal zeige, süsch isch es gfählt. Los guet, wie ds muesch agattige: Jedes Mal, we der Zanggtüüfel über dy Ma chunnt, geisch hurti i ds Stübli u nimmsch e tolle Schluck vo däm Mitteli. Weder du darfsch es nid öppe schlücke. Du muesch es im Muul bhalte u zwar so lang, bis dy Ma wieder rüejiger isch. Verstande?
- Bäuerin* Ja, so wyt scho, aber...
- Micheli* Keis Aber! Ersch wenn er wieder ganz still isch u we ne der Zanggtüüfel nimme plaget, darfsch ds Mitteli abeschlücke. Versprichsch mer, dass d alles exakt eso wosch mache?
- Bäuerin* Ja - i verspriche's.
- Micheli* So gfällsch mer! We d mer uf ds Wort folgisch, de hesch du i parne Wuche der zahmscht Ma wyt u breit. - Das gibe der schriftlich.
- Bäuerin* Guet, i will mi dra ha. Was bin i schuldig?
- Micheli* Fünfzäh Batze.
- Bäuerin* Fünfzäh?
- Micheli* Ja. We d nid e hiesegi wärsch miech es zwänzg.
- Bäuerin* Da hesch se... zäh - zwölf - fünfzäh!
- Micheli* Dankheigisch! U jetz Gott befohle!
- Bäuerin* Läbet wohl mitenand!
- Marie* Läbet wohl! - Chöit grad hie use, düre Gang! **Bäuerin rechts ab.** Dokter, Dokter! Dibr syt mir eine!
- Micheli* Chly ne tüüre, gäll?
- Marie* Ja - un e schlaue derzue.
- Micheli* Das chunnt de speter us! - Rüef wieder öpper!

Marie **öffnet die Tür zum Wartezimmer.** Wär isch a der Reihe?

**Züsi und Köbeli Fankhauser treten ein.**

Züsi Grüessech zäme!

Micheli Grüess di, Züsi! Aha, du bringsch mer Köbeli no einisch?

Züsi Ja, du söttisch ne no einisch aluege.

Micheli Das isch nimme nötig. I gloube, i kenne ne jetz dür u dür, dä Bursch. Oder was meinsch, Köbi, wei mer di wieder i d Hüple näh?

Köbeli Lieber nid.

Micheli Der Mage putzen u d Lunge ruesse?

Köbeli M'm!

Micheli **lacht.** Häb nid Chummer, i tue der nüt! Was dir fählt, han i lengschte dusse!

Züsi Hesch's im Wasser gseh?

Micheli Ja, dert o. Weder für däm Bürschтели wieder uf d Bei z hälfe, manglet eine nid emal Dokter z sy.

Züsi Jä - so isch er am Änd gar nid chränkne?

Micheli Wohl, das scho. Hingäge Dokterruschtig bruucht er keini.

Züsi Nid? U jetz han i geng ghoffet, du gäbsch ihm öppis, wo ne de wieder chly ufchlepft.

Micheli Das muess er ha, nume kei Angscht! - Was düecht di, Köbeli - möchtisch jetz grad e braven Ankebock?

Köbeli Uh ja!

Züsi Aber nei, Bueb! Bis doch nid so uverschante!

Micheli Das isch nid uverschant, gäll, we men eifach d Wahrheit seit! — Meieli, gang mit ihm usen i d Chuchi.

Marie Das cha me! — Chumm, Köbi. **Mit dem Buben nach rechts ab.**

Züsi Nei also! Das isch mer jetz nid rächt, Micheli!

- Micheli* Aber mir! — So, d Stuben isch gwünscht — u jetzt wott i di öppis frage, Züsi. Weisch was dym Bueb fählt?
- Züsi* He, was fählt ihm! E chly bleichsüchtig wird er sy.
- Micheli* Ja, mi cha däm o no so säge! — Schlächt gfuetteret isch er! Zweni z ässe het er!
- Züsi* **erschrocken.** Micheli!
- Micheli* U du sälber o u dänk dy ganzi Familie! Dihr gseht ja alli zämen us wie unter em Härd vüre. Wie mängs Bursch hesch?
- Züsi* Sibni.
- Micheli* E schöni Trybete! U derzue ne gstruppierte Ma. Wo nimmsch o geng ds Fuetter här für die Tschuppele?
- Züsi* Das fragen i mi sälber mängisch o. Grad dä vergangnig Winter hei mer geng chly müesse schmalbarte.
- Micheli* Das gseht me der a, Züsi. Bisch ja mager wie nes Gartescheieli. Aber weisch, so cha das nimme wyter gah.
- Barbara* **unter der Türe rechts.** Micheli!
- Micheli* Was isch?
- Barbara* La's chly rücke, gäll! D Wartstuben isch voll Lüt!
- Micheli* Sölle warte.
- Barbara* Es si Herrschafte derby.
- Micheli* Sölle warte, bis sie dra chöme.
- Barbara* Eine dervo verzablet fasch, e Franzos.
- Micheli* So la ne zable. Jetzt han i mit em Züsi z tüe, u das isch mir grad so wichtig wie ne Parlez-vous!
- Barbara* Bisch e Chniepi! **Ab.**
- Micheli* U du ne Zaagge, süsch wärisch lengschte furt!
- Züsi* I wott di nid lenger versuume, Micheli. We d mer nume no hurti wettisch es Mitteli rüschte für e Köbi.
- Micheli* Das will i. U zwar söll er eis übercho, won ihm z grächtem wieder uf d Bei hilft.

- Züsi* Söllsch vielmal Dank ha. Mach's nume rächt starch, gäll!
- Micheli* Bhüetis ja! **Tritt ganz nahe an Züsi heran.** Vo hie ewägg geisch jetz schnuerstracks zum Beck und reichsch dert e Vierpfünder. U hütt am Abe schicksch e Bueb oder es Meitschi zum Zürcher Ueli u lasch der vo däm vier Liter Milch usmässe. Verstande?
- Züsi* He ja, das scho. Weder da muess i zersch no frage...
- Micheli* Es git da nüt z frage, nume z mache — u zwar vo hütt a jede Tag. I wott's ha, hesch ghört! U we d mer nid uf ds Wort folgisch...
- Es klopft, und gleich darauf tritt von links der Baron d'Orsay ein. Aufgeregt beginnt er auf Micheli einzureden.***
- D'Orsay* Pardon, docteur, si je vous derange — mais depuis une demi-heure j'attends dans votre antichambre, et je dois vous dire que ma patience est epuisee, parfaitement epuisee.
- Micheli* **ruhig.** Hübscheli, hübscheli! Cha nid Wältsch!
- D'Orsay* Comment? Sie sprechen nicht Französisch?
- Micheli* Nei, wäger nid.
- D'Orsay* C'est epatant, ça! — Herr Doktor, seit eine halbe Stunde ich sitze in Ihre Wartzimmer und möchte Sie konsultieren. Ich bin krank, Doktor, viel krank! Aus Paris ich bin hergereist, um Sie zu sehen. Und was tun Sie, statt zu empfangen mich? Sie unterhalten sich mit eine Frau, welche wohnt in dieses Dorf und welche Sie kann aufsuchen jeden Tag.
- Micheli* Nein, das kann Züsi nicht — das hat anderes zu tun als mir nachzulaufen.
- D'Orsay* Ich verstehe nicht, docteur, wie Sie können preferer diese Frau einem Patienten, welcher Ihnen ist empfohlen durch den Kardinal Rohan.
- Micheli* Darauf gebe ich nichts. Mir gilt ein kranker Mensch prezis was der andere, sei er nun arm oder reich.

- D'Orsay* **lächelnd.** Oh, Sie wollen sich machen kostbar? Je comprends — point d'argent, point de Suisse! **Zieht eine dicke Börse und wirft sie nachlässig auf den Tisch.** Voilà!
- Micheli* **verblüfft.** Was isch jetz... **Unterbricht sich, dann tritt er an d'Orsay heran.** Ach so, du wettsch mi choufe? Chönntsich die wüescht trumpiere, Bürschteli! **Geht zur Türe rechts, öffnet sie weit.** Da! Und jetzt: machen Sie, dass Sie ausen kommen!
- D'Orsay* Parbleu! Sie weisen mir die Türe?
- Micheli* Ja, das machen i. Use! — **D'Orsay zögert. Plötzlich brüllt Micheli.** Use! **Der Baron huscht hinaus. Micheli schliesst hinter ihm die Türe.** So, dä wär abgeschüsselet.
- Züsi* Es isch mer schuderhaft zwider, dass d jetz wäge mir no Töibi un Erger hesch müesse ha.
- Micheli* Isch si nid derwärt. Säg du mer lieber, wo mer ebstoche si.
- Züsi* Vo Brot u Milch reiche hesch neuis gseit.
- Micheli* Richtig, du heigsch all Tag e Vierpfünder z guet u vier Liter Milch. Hesch das gchopfet?
- Züsi* Gchopfet scho... Aber wenn u wie sött i das zahle?
- Micheli* Wäge däm la der keiner graui Haar la wachse.
- Züsi* Jä wohl, das isch wichtig! I cha doch nid eifach...
- Micheli* **unterbricht.** Nimm's uf e Chnebel, zahlt wird's de scho. U jetz chasch gah.
- Züsi* Micheli! Das darf i doch nid anäh!
- Micheli* Dyner Burschli hei's nötig, punktum! U jetz chönnsch gah, han i gseit.
- Züsi* Aber all Tag a Vierpfünder u vier Liter Milch..
- Micheli* Donnerhagel! Geisch jetz oder muess di no usegheie?
- Züsi* I gange scho, Micheli i gange scho. Der Herrgott söll dersch zächefach vergälte!



- Micheli* Ja, ja, scho rächt! **Züsi nach rechts ab.** Wo d Lüt no sälber chöi luege, sölle sie nid geng grad der Herrgott aspanne! — **Öffnet die Tür zum Wartezimmer.** Wär isch a der Reihe? **Der Baron von Wittenbach tritt ein.**
- v. Wittenbach* Guten Tag, Herr Doktor. Baron von Wittenbach!
- Micheli* Grüssgott, Herr Baron.
- v. Wittenbach* Es ist mir eine grosse Ehre und eine herzliche Freude, Sie kennenzulernen.
- Micheli* Ganz meinerseits — Aber hier ist ein Stuhl; nehmt Platz, seid so gut!
- v. Wittenbach* Danke! **Setzt sich; Micheli desgleichen. Ein paar Sekunden lang fasst er seinen Besucher scharf ins Auge.**
- Micheli* Ihr seid schon längere Zeit unpässlich?
- v. Wittenbach* Ja — leider lässt meine Gesundheit zu wünschen übrig.
- Micheli* Die Verdauung macht Euch zu schaffen!
- v. Wittenbach* Allerdings.
- Micheli* Ihr leidet häufig an Appetitlosigkeit?
- v. Wittenbach* Es gibt Tage, an denen mich jedes Essen anekelt.
- Micheli* Am Morgen ist Eure Zunge dick belegt?
- v. Wittenbach* Stimmt, Herr Doktor.
- Micheli* Ihr seid oft gereizt und habt einen schlechten Laun?
- v. Wittenbach* Leider, leider!
- Micheli* Dann und wann plagt Euch ein scharfes Hautjucken?
- v. Wittenbach* Freilich! Eine sehr unangenehme Sache, Herr Doktor.
- Micheli* Vorige Woche hattet Ihr einen leichten Anfall von Gelbsucht?
- v. Wittenbach* Allerdings. Ich habe schlimme Tage hinter mir.
- Micheli* Das glaub ich euch gerne. — Eure Leber ist krank.
- v. Wittenbach* Herr Doktor — ich bin sprachlos! Vor einer Minute trat ich zum erstenmal in meinem Leben vor Ihre Augen, und Sie sprechen über meinen

- Gesundheitszustand, als hätten Sie mich schon zehn-, zwölfmal untersucht. Sagen Sie, sind Sie ein Zauberer?
- Micheli* Nein, das bin ich nicht. Aber ich habe zwei Augen im Kopf, und die sagen mir genug.
- v. Wittenbach* Herr Doktor... ist mein Zustand ernst?
- Micheli* Um ehrlich zu sein —ja.
- v. Wittenbach* Können Sie mir helfen?
- Micheli* Vielleicht. Das kommt auf Euch selber an.
- v. Wittenbach* Wie meinen Sie das?
- Micheli* Wenn Ihr Euch meinen Vorschriften fügen wollt, so stelle ich Euch in ein paar Wochen wieder auf die Beine; im andern Fall aber könnt Ihr grad wieder abreisen.
- v. Wittenbach* Herr Doktor, ich werde Ihr gehorsamster Patient sein.
- Micheli* Descht besser für Euch! — In welchem Gasthof loschirt Ihr?
- v. Wittenbach* Im "Bären". **Marie tritt wieder ein.**
- Micheli* Das ist nichts für Euch; dort füttert man Euch viel zu gut! Ihr werdet hierher kommen, in mein eigenes Haus, und dann werde ich Euch eine Krankenkost zusammenstellen, wie Ihr sie nötig habt — einfach, aber fuehrig und gsund.
- v. Wittenbach* Herr Doktor, ich werde noch heute umziehen!
- Micheli* Schön, so gefällt Ihr mir. Weitere Kunzinen werde ich Euch heute beim Zmittag geben. Und nun lebet wohl unterdessen!
- v. Wittenbach* Auf Wiedersehen, Herr Doktor. **Händedruck.**
- Micheli* Meieli, fuehr nen use, bis so guet!
- Marie* Gärn! — Darf ich bitten, Herr Baron?
- v. Wittenbach* Danke, gnädiges Fräulein! **Ab nach rechts, Marie begleitet ihn.**
- Micheli* **schmunzelt.** Üses Jümpferli es gnädigs Fräulein? Das wird ihm's chönne, däm Chuderluuri! **Tritt ans**

**Stehpult und schreibt.** Baron von Wittenbach..  
Leberleiden... schon ziemlich vorgerückt. **Marie kehrt zurück.** Chasch grad wieder öpper rüefe, Meieli.

*Marie* **öffnet die Tür zum Wartezimmer.** Wär chunnt dra?  
**Jungfer Therese Stettler tritt ein.**

*Therese* Guete Tag mitenand.

*Marie* Guete Tag.

*Micheli* Ach, d Jumpfer Stettler! Grüessech wohl! **Geht ihr entgegen und reicht ihr die Hand.**

*Therese* Grüessech, Herr Doktor! **Er geleitet sie zum Patientenstuhl, setzt sich ihr gegenüber.**

*Micheli* Und wie geit's hütt? Es bitzli besser?

*Therese* Ja, chly.

*Micheli* Heit er e gueti Nacht gha?

*Therese* Was söll i säge... bis uf e paar Hueschstestöre ja.

*Micheli* D Fieber?

*Therese* Nid schlimm.

*Micheli* Wenn am meischte?

*Therese* Am Abe, bi de füfen ume. I cha bal druf gah wie uf en es Zytli.

*Micheli* Ja ja, das kenne mer.

*Therese* Herr Dokter, säget mer einisch — wo chöme sie eigetlich ou här?

*Micheli* D Fieber? Die ghören eifach zu Euer Chrankheit.

*Therese* **schaut ihn an.** Das isch kei klari Antwort.

*Micheli* I cha kei besseri gä.

*Therese* Sicher nid?

*Micheli* Nei.

*Therese* **schaut eine Weile auf ihre im Schoss gefalteten Hände nieder. Plötzlich hebt sie den Blick.** Herr Dokter... isch es d Lunge?

*Micheli* Da heit er mi überfragt.

- Therese* Isch es d Lunge? — **Pause**. I wott's wüsse, Herr Dokter! **Pause**. Säget nume ja oder nei.
- Micheli* Ja — es isch d Lunge.
- Therese* **ruhig**. De bin ig also schwär chrank? Schwerer weder dass i bis jetz immer gmeint ha?
- Micheli* Wenn i wott ehrlich sy... ja, Dihr machet mer scho chly Gedanke.
- Therese* I ha's gspürt... scho lang.  
**Ihre Stimme beb.** *Micheli ergreift ihre Hände.*
- Micheli* Jumpfer Stettler!
- Therese* **halblaut, vor sich hin**. Nachts, wenn ig albe nid cha schlafe... da rüehrt es mi mängisch a z innerscht inne - wie mit yschige Hände... **Entschlossen**. Aber i wott wieder gsund wärde, Herr Dokter, I wott wieder gsund wärde!
- Micheli* Un i will alls mache für nech z hälfe.
- Therese* I darf doch gar nid chrank sy. I bi ja doch verlobt, i bi ne Brut, e jungi, glücklichich Brut... un im Maie söll d Hochzyt sy! - Was muess i mache, dass i schnäll wieder gsund wirde?
- Micheli* Vor allem afe eis, Jumpfer Stettler - furt vo Langnou.
- Therese* Furt?
- Micheli* Ja. Lueget, hie isch d Luft z ruuch für eui Lunge. U derzue die ewige Näbel, wo mer im Frühlig u Herbscht albe hei! Dihr heit Sunne nötig, viel Sunne - u drum müesst er furt.
- Therese* Wohi?
- Micheli* Am beschten i ds Wältschen yne, a Gänfersee, oder irgendwo i d Hööchi... nei, schüttlet nid der Chopf. I tät echs nid arate, wenn es nid müessti sy.
- Therese* Aber i wott bi euch blybe, i euer Nööchi. I ha doch nume zu euch Zuetroue.
- Micheli* Das alleini macht ech nid gsund.

*Therese*            **schauf ihm prüfend in die Augen.** Herr Dokter.. darf i öppis frage?

*Micheli*            Frage? Natürlich, Chind!

*Therese*            Bi de Lüten ume geit ds Gred, we Dihr alben öpper furtschicket us Langnou, de syg das so viel... wie nes Urteil.

*Micheli*            A pah! Wär het nech jetz das chönnen agä?

*Therese*            All Lüt säge's! — Herr Dokter, muess i stärke?

*Micheli*            **beruhigend.** Nid so, Jumpfer Therese! Hoffe, nid grüble!

*Therese*            Dihr dörfet mer's scho säge, Herr Dokter... i bi starch gnue für's z trage. Hütt bin i no starch gnue — aber mom vilicht nimm. I han ech der Gottswillen a — säget mer d Wahrheit.

*Micheli*            Guet, du söllsch se ghöre. U wenn i mi versündige, söll mersch der Herrgott nid arächne.

*Therese*            Muess i stärke?

*Micheli*            ...Ja.

*Therese*            Wenn?

*Micheli*            Im Herbscht, we der erscht Ryf ds Loub a de Böime verbrönnt.

*Therese*            **leise.** Im Herbscht... Also doch.

*Micheli*            Starch sy, Chind.

*Therese*            I ha's gspürt, syt parne Wuche scho... stärke... I danken ech, Herr Dokter! — **Erhebt sich.** Und jetz — läbet wohl.

*Micheli*            Nei, so darf di nid la gah.

*Therese*            I wott's ga verwärche - i d Stilli. Läbet wohl.

*Micheli*            Bhüet di Gott, Chind! — Gang mit, Meieli! **Jungfer Stettler und Marie nach rechts ab. Micheli starrt verloren auf die Tür, die hinter ihnen zugefallen ist. Dann spricht er mit gequälter Stimme.** Wunderdokter säge sie mer albe... Herrgott, wenn i's nume wär! **Rafft**

*sich auf, geht zur Wartezimmertür und öffnet sie.*  
Wär chunnt dra?

*Kaderli* **tritt ein.** Guete Tag, Herr Dokter.

*Micheli* Tag! — Näht Platz, syd so guet.

*Kaderli* Merci! **Setzt sich.**

*Micheli* Und? Wo haperet's bi euch?

*Kaderli* Zum Glück niene, Herr Dokter. I bi nid als Patiänt zue nech cho.

*Micheli* Nid? Wäge was de?

*Kaderli* Ja — das isch chly ne diffisili Sach, wo sich nid mit dreine Worte lat la verzelle. I sött scho nes Augeblickli Zyt ha für nech der Sachverhalt z erlütere.

*Micheli* Machet nume — es brönnt niene.

*Kaderli* Schön! — Kennet Dibr der Herr Dokter Haller z Bärn?

*Micheli* Der berüehmt Haller? Das wei mer hoffe.

*Kaderli* U wüsstet Dibr, dass dä nech nid grad guet gsinnet isch?

*Micheli* Ja, i ha scho neuis ghöre lüte. Het dä nech öppe gschickt?

*Kaderli* Nei, was dänket er ou! Im Gägeteil, dä darf äbe grad nüt dervo wüsse, dass i zue nech cho bi! — Die Sach isch eso, Herr Dokter: I bi Herrschaftsdiener bin eren alte, vürnähme Bärnerfamilie — Gärtner und Gutschner u süsch no mänergattig Chummerzhülfi. Jetz isch leider üse Herr scho syt parne Monete schwär chrank — so schwär, dass mir süüferli mit em Schlimmschte müessen afa rächne.

*Micheli* Was fählt ihm?

*Kaderli* We me das wüsst! I cha nech nume säge, dass er wyt, wyt ussen isch! — U derby isch er doch vo Afang a vom Herr Dokter Haller behandelt worde!

*Micheli* Dibr säget! U dä chan ihm nid hälfe?

*Kaderli* Nei, er chunnt u chunnt nid druf, was üsem Heer eigentlich fählt. Er lat ne langsam absärble, u we nid i der nächschte Zyt es Wunder gscheht... **Zieht ein**

**Taschentuch und wischt sich die Augen.** Das isch der Urhab, warum dass i zu euch cho bi. Mir chöi doch nid lenger zueluege.

*Micheli* Ja, das begryfen i.

*Kaderli* Natürlich weiss der Herr Dokter Haller nüt vo myr Fahrt uf das Langnou yne. — Wenn er's vernähm, er gieng allwäg über all Wänd uf.

*Micheli* Das chan i mer vorstelle! — Aber jetzt säget, wie heisst Eue Heer?

*Kaderli* Müeset Dühr das wüsse?

*Micheli* Ja, i sött scho.

*Kaderli* Um jede Prys?

*Micheli* Ja. I wott wüsse, mit wäm dass i's z tüe ha.

*Kaderli* Guet, so will nech's verrate. **Flüstert Micheli einen Namen ins Ohr.**

*Micheli* Nid mügli! De wär das... wär das ja eine vo üsne gnädige Herre?

*Kaderli* **nickt feierlich.** Stimmt!

*Micheli* I däm Fall wird me müesse luege was z machen isch. Heit er öppe syg Wasser bracht?

*Kaderli* Ja. **Zieht eine Flasche hervor.** Da isch es.

*Micheli* Merci! **Hält die Flasche gegen das Licht.** Tuusig wätter, das gseht wüescht us!

*Kaderli* I ha nech's ja gseit, üse Heer syg wyt usse!

**Marie kehrt zurück.**

*Micheli* **bedächtig.** Ja, da si Sachen u Sächeli drinne. Aber glych, z hälfen isch ihm scho.

*Kaderli* Meinet er?

*Micheli* I zwyfle kei Augeblick dranne. Wartet, i will däm Patiänt grad es Mitteli ga rüschte! **Ab nach rechts.**

*Kaderli* Herrschaft! Geit das geng eso tifig?

*Marie* Geng nid, aber meischtens.

- Kaderli* E Blick i ds Gütterli, u de springt er scho ga Mittel zwägmache! Dä Micheli schynt wahrhaftig e Wunderdokter z sy.
- Marie* Ja, d Lüt säge's — weder er ghört das niene halb eso gärn.
- Kaderli* Nid? U warum nid?
- Marie* Wil er ganz en eifache gmeine Ma isch u vo sich sälber kei apartigi Meinig het.
- Kaderli* Z trutz de noble Herrschafte, wo nen überloufe?
- Marie* Uf das git er gar nüt.
- Kaderli* Säget's rächt! Die gseht er doch gwüss lieber cho weder Tauner u alti, bräschthafti Burefroueli.
- Marie* Em Micheli isch jede Chranknige glych wärt, gob er syg arm oder rych.
- Kaderli* Im Ärnst?
- Marie* Ja. Es het scho mänge Lord u Bessergstrahlte müesse warte, syder dass er es Chnächtli dokteret het.
- Kaderli* Nid zum gloube! — Säget, syd Dibr öppe sys Töchterli?
- Marie* Nei, bloss d Jumpfere.
- Kaderli* So, so, d Jumpfere! — Es Ämmitaler Meiteli?
- Marie* Es Langnouer Meitschi.
- Kaderli* U wie nes hübsches Chrottli! — Los einisch, Liseli oder wie me der muess säge... **Nähert sich dem Mädchen.**
- Marie* Marie heissen i.
- Kaderli* Schön, also Marie! Gfallt's der hie bi däm Schärer-Micheli?
- Marie* Bhüetis ja! Warum?
- Kaderli* Oh, i ha nume gfragt. Weisch, für so nes hübsches Meitschi isch es eigetlich fasch schad, da so i mene abglagne Dorf usse z verbuuren u z versuure. Du ghörtisch i d Stadt, zu bessere Lüte.



*Marie* Merci — i ha kei Gluscht.  
*Kaderli* Will ds nid besser kennsch. Chumm afen einisch acht Tag uf Bärn yne, de redsch nachhär andersch.  
*Marie* Chuum.  
*Kaderli* Wowohl, da machen i mit der ds gröscht Gwett. Üsi Frou chönnt grad eso nes nöggigs Stubemeitschi bruuche.  
*Marie* I ha nid der gringscht Fiduz.  
*Kaderli* **greift spielend nach ihren Zöpfen.** U wenn i der schön bitti bätti mache?  
*Marie* Treit ech nüt ab. Mir gfallt's no lang bi üsem Dokter.  
*Kaderli* De isch also gar nüt z wölle?  
*Marie* Nei, gar nüt.  
*Kaderli* Bisch es Babeli — aber es nätt's! **Will Marie an den Zöpfen an sich heran ziehen. Sie taucht ihm aber flink unter den Händen weg.**  
*Marie* I däm Kapitel isch o nüt z mache.  
*Micheli* **tritt ein, ein Säcklein unter dem Arm.** So, da wär das Mitteli, will's Gott battet's!  
*Kaderli* Potz! Grad es Seckli voll?  
*Micheli* Ja. Patiänte vo der Währig bruuchen es tolls Quantum.  
*Kaderli* U wie söll er's ynäh?  
*Micheli* Wie's ne düecht — i wett da kener Vorschrifte mache.  
*Kaderli* Guet, i will's usrichte. U was bin i schuldig?  
*Micheli* Säge mer vier Dublone!  
*Kaderli* **erschrocken.** Viere?  
*Micheli* Dokterruschtig isch no nie wohlfel gsi.  
*Kaderli* Stimmt, stimmt! **Holt Geld hervor.** Nu, da wär die Sach.  
*Micheli* Dankheiget! U jetz richtet Euem Heer e schöne Guess us, un i laj gueti Besserig wünsche.  
*Kaderli* I will's nid vergässe. Also — läbet wohl, Herr Dokter.

- Micheli* Läbet wohl.
- Kaderli* Auervoir, Jumpfer Marie.
- Marie* Uf Wiederluege!
- Kaderli* Mir wei's hoffe, wei's hoffe! **Ab.**
- Marie* Däm heit er jetz richtig tüüri Ruschtig gä, Dokter.
- Micheli* Düecht's di?
- Marie* Neue schier! Vier Dublone — das isch ja nes Vermöge!
- Micheli* Für öpper dernah scho, aber bi eim vo üsne gnädige Herre ma das no i ds Määs. Notabeni, er treit derfür o öppis furt.
- Marie* Ja, nes ganzes Bündteli Züügs. Was isch es?
- Micheli* Nimm't's di wunder?
- Marie* Chly scho.
- Micheli* Guet, so darfsch es wüsse: Haber u Häckerlig.
- Marie* Was?
- Micheli* Ja, Haber u Häckerlig.
- Marie* Aber das isch ja Ruschtig für nes Ross!
- Micheli* **hält Marie die von Kaderli mitgebrachte Urinflasche unter die Nase.** U das isch Ruschtig vo mene Ross!
- Marie* Nid mügli!
- Micheli* Wowohl — i ha's mit em erschte Blick gseh. Schliesslich han i scho paar tuusig Wassergutterli vo nachem agluegt.
- Marie* De isch dä Fäger also gar nid vo me ne Patiänt gschickt worde?
- Micheli* Nei — bloss vo eim, wo mi het wöllen uf en Esel setze. Aber däm Herr Dokter z Bärn bin i no grad einisch uf d Schliche cho.
- Marie* U jetz schicket er ihm es Quantum Haber u Häckerlig?
- Micheli* Ja, es guets Imi.

*Marie* Liebi Zyt — wird dä Auge mache bim Uspacke! I wett numen, i chönnt derby sy u zueluege.

*Kaderli* **erscheint wieder unter der Türe rechts.** Dokter!

*Micheli* Ja? Was git's?

*Kaderli* Dihr heit allwäg bim Mittelrüschten i lätz Sack greckt.

*Micheli* Meinsch?

*Kaderli* I förchte's! Ömel dä Haber u Häckerlig da chan ig üsem Heer nid fuettere.

*Micheli* Aber de Rosse!

*Kaderli* **erschrocken.** Sackermoscht! Dihr heit doch nid öppe gmerkt...

*Micheli* Wohl, i ha's gmerkt! U drum han ig o d Rächtnig dernah gmacht.

*Kaderli* I Gottsname, so isch's halt eso. Hingäge düecht's mi doch, vier Dublone sygi grad echly viel für die Ruschtig da.

*Micheli* Kei Red! Das tuet dyne Rossen o guet, einisch chly chöschtlige Haber z frässe. U jetz schieb ab mit dym Bündteli, süsch... **Erhebt die Urinflasche zum Wurf.**

*Kaderli* I gah, i gah! Nid bänggle!

**Vorhang**

## 2. Akt

*Vor Micheli Schüppachs Haus. In der Mitte des Vorplatzes, etwas gegen den Hintergrund hin, eine Linde, darunter eine Bank und ein Tisch. Links ragt eine Hausecke herein. Zur Haustüre hinauf führen zwei Stufen. Rechts schliesst ein Gartenzaun ab, dahinter blühende Stauden. — Marie deckt den Tisch für zwei Personen. Während ihrer Hantierung schlägt die Kirchenuhr halb zehn.*

- Marie* Scho halbi zähni! Jetzt sötte sie de uf Rücke ha, süsch chöi sie nüt meh Znüüni näh. **Frau Barbara erscheint unter der Haustür.**
- Barbara* Bisch nache, Marie?
- Marie* So wyt ja.
- Barbara* Was hesch is ufgstellt?
- Marie* Milch u Brot u Hungg u Anke.
- Barbara* Nu, das isch rächt. Aber für Micheli söttisch no öppe zwöi drü Eier ufschla. Er muess öppis ha, wo unterleit.
- Marie* U wie mängs söll i für Euch mache?
- Barbara* Keis. I brächt se nid abe.
- Marie* Isch's ech wieder nid guet?
- Barbara* Äben isch's mer nid am baaschte, scho der ganz Morge nid. Es macht mer bal echly Gedanke, das Fahri wo mer vorständs hei.
- Marie* Wo fählt's eigetlich?
- Barbara* Ach — schlächt isch's mer die ganz Zyt, u trümmelig derzue.
- Marie* Oh je! U jetz de no ds Rumplen u Schüttle vo der Poschtgutsche. Am Änd wär es besser, Dihr tätet daheime blybe.
- Barbara* U Micheli aleini uf Burdlef abe la? Hütt, won er sich ändtliche Zyt nimmt für einisch chly vo Hus? Ne nei,

Marie, hütt wird gfahre, u we's mer no hundertmal eländer wär.

*Marie* U we dersch de müesst etgälte?

*Barbara* I Gottsname — de han i wenigschstens glych öppis gha vo üsem dritte Hochzytstag. — Wär isch no drinne?

*Marie* I der Sprächstund? Nume no Zaugg Dani.

*Barbara* Jemersch! Hoffetlig chan er dä z rächter Zyt abschüssele.

*Marie* I ha gwüss o bal Chummer, dä syg wieder einisch nid furtzbringe. — Gället, albeneinisch lyret's em Dani schier echly um?

*Barbara* Chly? Dä isch verhüschet wie nes Chlungeli färnderige Chuder. Bildet sich dä Joggi nid y, er heig es vierspennigs Fueder Heu verschlückt.

*Marie* Dühr säget!

*Barbara* Ja — mitsamt de Rosse! U jetz sött ihm Micheli da wieder dervo hälfe.

*Marie* Myn Troscht, das wird hert ha!

*Barbara* I rächne's o. Weder jetz mangletisch d Stierenouge ga z mache, süsch mägsch de nimme bcho.

*Marie* Bhüetis wohl, die si de grad zwäg. Der Dokter wott se sowieso blossdings echly abräglet. — Was söll i Namittag mache, we dihr furt syd?

*Barbara* Da muesch wieder einisch i Garte, dä het's bitter nötig. D Sach erworget ja fasch im Gjätt inne.

*Marie* Ja, es het mi sälber o scho ganz agschämt. Numen äbe — jetz han i geng em Dokter müesse hälfe, u da het's mer für e Garte nimme glängt.

*Barbara* Nimm de afe ds Gröbschte, ds Zibelebett u der Rübchöli. Nachhär chasch d Ärbs ufbinden u d Soosserüebli erdünnere.

*Marie* U der Spinet ? Darf i dä ustue?

- Barbara* Ja, er stänglet uf un isch bittere. **Micheli und Zaugg Dani erscheinen unter der Haustür.** Aber lueg, jetz het ersch errangget! Da chunnt er mit Zaugg Dani!
- Marie* Ändtlige! Nu, de chan i ga d Eier usschla! **Ab nach links.**
- Micheli* **zu Dani.** Also, bhüet di Gott u chum guet hei.
- Dani* Wei luege, wei luege! Läb wohl! **Steckelt davon, bleibt aber nach wenigen Schritten wieder stehen.** Halt! — Micheli!
- Micheli* Ja, was isch no?
- Dani* Jetz het es si grad wieder grüehrt.
- Micheli* Wird öppe nid sy!
- Dani* Wohl, ganz dütlig han i's gspürt! **Deutet auf seinen Bauch.** Da!
- Micheli* Wie het es de gmacht?
- Dani* Grumplet het es — u d Ross hei brühelet. Alli vieri!
- Micheli* Ja nu, gschuch nüt Börsersch! La du die nume no chly usfäliere. Lueg, jetz fahren i de grad uf Burdlef aben u reiche Wärschzüüg, u morn nimen i der ds ganze Fuehrwärsch wieder use.
- Dani* Ross u Wage?
- Micheli* U ds Heu un alls!
- Dani* Descht besser! Weisch, i bi de scho froh, we's ändtlige wieder chly stillet da nide. I ha nes bö'ss Verding gha die letscht Zyt.
- Micheli* Das glouben i scho. Weder wie gseit, däm wei mer morn de abhälfe.
- Dani* Bisch ihm sicher, dass es der gratet?
- Micheli* Ganz sicher!
- Dani* Jä, zuetroue tue dersch scho, keim wie dir! — Also, läb wohl.
- Micheli* Läb wohl, Dani.

*Dani* ***macht ein paar Schritte, dann wendet er sich jäh zurück.*** Halt! Micheli!

*Micheli* Was isch scho wieder?

*Dani* Chunnt mer grad no z Sinn — du wosch mi doch nid öppen uftue?

*Micheli* Der Buuch meinsch? Nei, da häb nume nid Chummer. Das Füederli Heu u die vier Ross bringen i de nadisch no süsch us der use.

*Dani* Säg's rächt! Du hesch da vori neuis brichtet vo WärcHzüüg reiche.

*Micheli* He ja, Dokterruschtig.

*Dani* Nid Mässer u Schärine?

*Micheli* Warum nid gar! Das geit alls ohni Schnäfle.

*Dani* Descht besser! — Also, läb wohl.

*Micheli* Bhüet di Gott, Dani!

***Dani ab.***

*Barbara* Myn Troscht! Isch dän ihm bös drinne!

*Micheli* Ja, er het es wüeschts Ghürsch im obere Gadeli.

*Barbara* Scho lang?

*Micheli* Nei, es isch cho wie abängglet. Vo eir Stund uf die anderi het es ihm der Ermel yne gno.

*Barbara* Z machen isch dänk weni u gar nüt?

*Micheli* I gloube wohl. Jedefalls wott i morn öppis probiere.

*Barbara* Was?

*Micheli* Das chunnt de us. I la mer nid gärn i d Charte luege.

*Barbara* Nid emal vo mir?

*Micheli* Nei, nid emal vo dir.

*Barbara* Bisch e wüeschte! — Nu, so hock jetz zuechen u nimm no hurti öppis Znüüni. U nachhär häb uf Rücke, es geit gäg de zähne.

*Micheli* Zersch wott i jetz afe ga d Händ wäsche. Schänk unterdessi Milch y u mach mer en Ankebock.

- Barbara* Das cha me! Aber pressier, gäll. Ds Pöschtli wartet nid.
- Micheli* Bhüetis, es git's no lang. **Ab ins Haus.**
- Barbara* Chniepi was er isch! **Schenkt Milch ein und streicht eine Honigschnitte. Während ihres Hantierens erscheint Sämi.**
- Sämi* Gogrüessdi wohl!
- Barbara* Grüess di, Sämi.
- Sämi* **humpelt an seinem Stock näher.** So so, machsch mer Znüüni zwäg? Söllsch vielmal Dank ha — i nime gärn öppis.
- Barbara* Das chönnt dersch, gäll!
- Sämi* Gwüss, um die Zyt wär es grad so nahe! — Weder Gspass apartig — isch er umewäg?
- Barbara* Micheli? Ja, er isch dinne. Hesch neuis uf em Härz?
- Sämi* Äbe han i. Er sött mer mys offene Bei wieder einisch aluege.
- Barbara* Das chan er scho, Sämi — nume nid grad jetz. Mir wei mit der Zähniposcht verreise.
- Sämi* Ame ne heilige Wächtig? Das wär mir!
- Barbara* Jä wohl, das wei mer. Gsehsch, i bi scho gsuntiget.
- Sämi* Stimmt, we me di vo naachem gschouet. — A pah, das breicht si jetz cheibisch lätz.
- Barbara* Es isch mir o nid rächt, Sämi. Weder begryf, hütt isch üse dritte Hochzytstag, u da wei mer zämen es Fahri machen uf Burdlef abe.
- Sämi* Chönntet er das nid o morn?
- Barbara* Wäge dir twäge? Du bisch nid schütiche! U weisch, morn chäm is wieder öppis andersch tschärbis dry.  
**Micheli ist unter die Haustüre getreten und hat die letzten Worte gehört.**
- Sämi* Ja nu, de bin i halt die drei Viertelstund da häre vergäbe gnoppet uf mym schittere Gangwärch.



*Micheli* Ne nei, Sämi, das bisch du nid. Chumm du nume, für die han i scho no nes Augeblickly Zyt.

*Barbara* Micheli! Es het scho nes Rüngli halbi gschlage!

*Micheli* U wenn o! I föif Minuten isch Sämis Bei früsch verbunde. Chumm, mir wei grad drahi!

*Barbara* Aber jetz han i der d Milch scho ygschänkt!

*Micheli* Macht nüt, i bruuche se de nimme z blase! - La gseh, Sämi, chunnsch z Rank?

*Sämi* Wenn i mer Zyt nime scho! **Mit Micheli ab ins Haus.**

*Barbara* **kopfschüttelnd.** Er isch doch geng der glych Joggi! Syr Läbtig lehrt er allwäg nie nei säge. **Schüttet die Milch aus Michelis Tasse in den Topf zurück. Unterdessen kommt Marie um die Hausecke herum, eine Platte mit Spiegeleiern tragend.**

*Marie* So, da wäre die Stierenouge.

*Barbara* Oh jeh, hesch jetz die gwüss scho gmacht!

*Marie* Das isch nid scho. I han ech ja gseit, die gäbi nid viel z tüe. Si sie rächt?

*Barbara* Ja, so het er se gärn. Wenn er se jetz numen o chäm cho ässe!

*Marie* I will ihm rüefe.

*Barbara* Treit der nüt ab. Er het wieder e Patient unter Händs.

*Marie* Aber de chalte sie - u bchalleti Stierenouge si nüt Guets.

*Barbara* Ja nu, für einisch söll er si lyde.

*Marie* Oder weit Dibr se?

*Barbara* Um kei Prys. Es lüpft mi vom blossen Aluege.

*Marie* Merkwürdig! - Warum o?

*Barbara* I cha's nid säge - aber i ha eifach en Abguu davor. So wie's mer jetz grad isch, nähm i lieber e bravi Storete Surchabis.

*Marie* Surchabis ? Mitts im Vormittag?

*Barbara* Ja... oder es suurs Nierli. Uf all Fäll öppis Räässes.

- Marie* Das si mir jetz ömel o kurligi Glüsch.
- Barbara* I weiss — aber i cha nüt dergäge mache. Scho syt paarne Tage bin i so wunderligi.
- Züsi* **kommt um die Hausecke; sie trägt ein gefülltes Säcklein.** Grüessech mitenand! **Barbara und Marie grüssen auch.** Isch's erloubt, es Augeblickli cho abzstelle?
- Barbara* Bhüetis ja! Weder... du wosch doch nid öppen o no zu Micheli?
- Züsi* Wohl, das hätt ig im Sinn gha. Heisst das, wenn ig ihm nid unkommod chume.
- Barbara* Was söll i säge. Wotsch ne lang versuume?
- Züsi* Nei, das nid. I han ihm nume neuis wölle cho zeige.
- Barbara* U was wär das?
- Züsi* Nüt Garigs — bloss e par Chrütli, won i die Tage zäme gläsen u für ihn deeret ha. Da i däm Seckli hätt i se.
- Barbara* Het er se by der bstellt?
- Züsi* Nei, i bringen ihm sen unghesse. Weisch, es wär es chlys Zeicheli für das, was er mir ir Letschti alls zuegha het, Milch u Brot u d Mittel für e Köbeli. Vo däm wett ig einisch chly öppis abverdiene.
- Barbara* Aber Züsi! Das verlangt doch kei Möntsch vo der!
- Züsi* Jä wohl, das muess mer sy. U wil i Micheli nid cha zahle, so probieren i dä Wäg mit ihm gytt z wärde. Oder schetzisch my Ruschtig nüt?
- Barbara* Der Tuusig wohl! So öppis chöi mer geng bruuche. Weder äbe — nötig wär es gwüss nid.
- Züsi* Du redtisch andersch, we d a mym Platz stiendsch.
- Barbara* Meinsch?
- Züsi* Ja. Es heisst doch scho i der Gschrift, ds Gä tüei eim wöhler weder ds Näh.
- Barbara* Stimmt! - Nu, de will i nid lenger mit de Stücke zieh u der dys Seckli abnäh. Was hesch alls drinne?

- Züsi* **beginnt auszupacken und auf den Tisch zu legen.**  
Gwüss allergattig. Da wär e Papiersack voll Kamille — da nes Bündteli Wullblüemli — hie nes Seckli Chäslichrut — Toumänteli — es Päckli Chatzestile — Saniggle — Lindebluescht — u Spitzwägerech.
- Barbara* Potz mänt! Das isch ja ne ganzi Apitheeg. Söllsch vielmal Dank ha derfür, Züsi.
- Züsi* Isch si nid derwärt. We se Micheli nume cha bruuche.
- Barbara* Da häb nid Chummer! — Versorg die Sach, Marie!
- Marie* Gärn! — U was machen i mit de Stierenouge?
- Barbara* Oh jeh! Die si dänk unterdessi chalt worde?
- Marie* Chly scho. Ömel sprätzle tüe sie nimme.
- Barbara* Züüg das! — Nähmtisch du sen am Änd, Züsi?
- Züsi* **gedehnt.** Stierenouge?
- Barbara* Ja, ds Marie het se für e Micheli gmacht, aber dä isst se nume ganz heiss us der Pfanne.
- Züsi* Da wär i scho chly minder diffisils, bhüetis. Weder i wett nid öppen uverschant sy u zue nech cho schmarotze.
- Barbara* Kei Red! Säg nume, gob d se wosch, ja oder nei.
- Züsi* We's grad muess zwängt sy — i chönnt mi ja scho lyde. Stierenouge het üsereim nid all Tag.
- Barbara* He nu, de muesch du se ha. Da — hock zueche!
- Züsi* Aber nid, dass de Micheli z churz chäm wäge mir?
- Barbara* Eh was meinsch o! Däm geit ds Marie grad drü frischi Eier ga usschla.
- Züsi* He nu so de, so will mi nid lang la nöte. **Züsi setzt sich an den Tisch. Marie mit dem Kräutersack ab.**
- Barbara* **schenkt ein.** Es Chacheli Milch magsch dänk o derzue? Un es Muul voll Brot?
- Züsi* We's nid uverschant isch — gärn. Es isch scho gar lang, dass i ha Zmorge gha.
- Barbara* I ha's äbe dänkt. Da, nimm u iss — ungschiniert!

- Züsi Dankheigisch z tuusig Male.
- Barbara Wie hesch es mit em Chüejier? Chasch ne bruuchen oder hätt der d Milch sölle richte?
- Züsi Richte? Nume das nid! Ds Dicke choscht ds Gäld.
- Barbara Äbe ja, i meinti's o. — So u jetz häb e Guete.
- Züsi Dankheigisch grad no einisch. **Isst.** Wohl, die Stierenouge hei no Chuscht u Tuget. Ds Marie het nid gspart mit em Schmutz.
- Barbara Eigetlich hätt es sen im Anke sölle mache. Micheli vertreit der Söischmutz numen a der Röschti. Pärsee — Micheli! We mer ds Pöschtle nid mit Gewalt wei verpasse, so muess i jetz däm donnschtigs Mannli ga Bei mache.
- Sämi **ist unter der Haustür erschienen und hat die letzten Worte gehört.** Meinsch mir?
- Barbara Ja, dir o — aber vor allererscht afe Micheli. Wo isch er?
- Sämi Er chunnt grad. Bruuchsch ihm nid wyt etgäge z springe.
- Barbara Het er di dokteret?
- Sämi Ja, u de no wie! Tifig u glych exakt! Das isch ganz e chöschtlegi Salbi, won er mer hütt ufgleit het. Die nimmt eim der Brand.
- Barbara Was isch es für eini gsi? E schwarzi?
- Sämi Nei, öppis Brüüntscheligs.
- Barbara So, vo dere? Ja, die isch scho guet.
- Sämi U wien er mer ds Scheichli ybunde het! **Steckelt langsam auf den Tisch zu.** Weisch, so über ds Chrüz — schön lugg u glych heblig, dass es nid cha rütsche. Wosch einisch luege?
- Barbara Nei, isch nid nötig, i kenne Michelis Verbänd. **Zu Micheli, der eben unter die Türe tritt.** So, chunnsch ändtliche, du Zaaggi!
- Micheli Was Zaaggi! Isch das öppe nid tifig gange?

*Barbara* Eh wohl, das ja scho — aber we men i den Ängschten isch wien ig!

*Micheli* Das bruuchsch gar nid z sy; es git's no sauft.

*Barbara* **schenkt Milch ein.** Wär's gloubt! — Chumm jetz und hock zueche!

*Micheli* No so gärn! **Tritt unter die Linde.** Lue da, ds Züsi! Grüess di wohl!

*Züsi* Grüess di, Micheli.

*Micheli* Wie geit's? Wie steit's?

*Züsi* Oh, der Augeblik nid schlächt. Gsehsch, i vertilge grad dyner Stierenouge.

*Micheli* Schön, sie sölle der guet tue! **Zu Sämi.** Chumm, la di o zueche.

*Sämi* Wäger nid, Micheli. Du bisch pressierte, un i sött machen u gah.

*Micheli* Es Chacheli Milch isch grad trouche. Chumm!

*Sämi* Muess es zwängt sy?

*Micheli* Ja, i wott's ha. **Sämi nimmt Platz.** So! — U jetz bricht, Züsi, was macht dy Köbeli?

*Züsi* Dä isch täfel wie vorhär syr Läbtig nie.

*Micheli* Isch's mügli? Das ghören i gäm! De hein ihm also myner Mittel agschlage?

*Züsi* Ja, u den anderen o. Sie gangen alli zämen uf wie d Chüechli im Anke.

***Die Kirchenuhr schlägt drei Viertel.***

*Barbara* Los! — E Viertel vor zähni!

*Micheli* Scho? Donnerli, jetz fat's doch süüferli a pressiere.

*Barbara* Es het mi scho lang düecht. Weisch, Micheli, we mer d Poscht verfählen u üses Reisli z nüte wird, de hingäge weiss der de öppis.

*Micheli* Us em Prediger Salomo?

*Barbara* Ömel nid us de Chlagelieder!

***Um die Hausecke kommt Marianne Wührich.***

- Bäuerin* Grüessech zäme!
- Alle* Grüess di.
- Barbara* Will's Gott, wosch du nid o no i d Sprächstund.
- Bäuerin* Jäwohl, für das bin i cho. I ha zwar fasch gar nid chönnen ertrünne daheime — aber es het müesse sy.
- Barbara* Isch's e Notfall?
- Bäuerin* Ja, scho chly. I sött neu i Ruschtig ha, Micheli.
- Micheli* Du seisch! Isch dy Guttere scho läär?
- Bäuerin* Äben isch sie! Geschter namittag han i der letscht Schluck gno.
- Micheli* Sappermoscht! Die het jetz nid lang dargha.
- Bäuerin* Es het mi sälber o düecht. Weder begryf, die paar erschte Tag han i re gar wüescht müesse mache. All Bott han ig es Muul voll müesse näh.
- Micheli* So so! Isch der Ma derewäg böse gsi?
- Bäuerin* Was söll i säge... geng wie geng. Halt eifach ufgregten u rächthaberische, wie der ne vor dreine Wuchen agmale ha. I ha denn scho gwüsst, warum dass i mer grad e grossi Guttere ha la rüschte.
- Micheli* Ja, du schynsch ne guet z kenne. U ds Mitteli het öppis bschosse?
- Bäuerin* Oh ja, das het gwürkt. — Heisst das, die zwoo drei erschte Tag het er no nüt wölle derglyche tue; da isch er no wäg jedem Dräckeli ufbrönnt wie Fütür u Bücksebulver. Weder nadinah het er du afa zahme, un hütt cha ne scho bal um e Finger lyre.
- Micheli* Nid mügli!
- Bäuerin* So wahr i da stah!
- Micheli* He nu, de isch das ja guete Bricht. I däm Fall bruuchsch du ja gar ke neu i Ruschtig meh.
- Bäuerin* Jäwohl, der Donnschtig wohl! Mi merkt, dass du myne nid kennsch, süsch hättisch jetz das nid gseit. Weisch, chuun han i geschter der letscht Schluck gnoh gha, het's ihm scho wieder afa böse.

*Micheli* Das wird nid sy!

*Bäuerin* Gloub's oder gloub's nid! Hätt'sch ne nächti nume sölle ghöre, dä Uflat, wien er da ungsinnet wieder us-gchesslet het!

*Micheli* Was isch de passiert?

*Bäuerin* Äben isch es si fasch nid derwärt gsi! I ha mi chly z lang versuunt gha uf der Flachseren usse, un uf em Heiwäg han i mi du no nes Ougeblickli verdampet bi der Lüthi Grit. I ha ren e par Meieschöössli gluegt abzläschele, weisch von dene feischterroten Efeugranium. Derdürwille bin i du mit em Znacht echly i Hinterlig cho vilicht öppen es Viertelstündli. Weder für ihn isch das du scho wieder Triftig gnue gsi für z bugeren u z male; eis Wort het ds ander gä — u schliessli hei mer wüescht Sirach gha zäme.

*Micheli* So so, derewäg isch das gange.

*Bäuerin* Ja, derewäg! U weisch warum? Nume will d Guttere läär isch gsi. Hätt i chönne springen u hurti e Schluck ga näh, es wär nie so wyt cho.

*Micheli* Es macht mer gwüss o bal d Gattig! — Ja nu, de muess i dank drahi u der es neus Trauch rüschte.

*Barbara* Micheli! Es isch angänds zähni!

*Micheli* I weiss, I weiss... aber du hesch ja sälber ghört, wie Wüetherich Marianni i böse Schuehnen isch.

*Barbara* Und üses Reisli?

*Micheli* Zersch chunnt der Dokter, nachhär der Hochzyter.

*Barbara* **zu Marianne.** Mir wei mit der Zähniposcht furt. Chönntisch nid morn no einisch verbycho?

*Bäuerin* Morn? Jä nei, das git's nid! I cha doch nid zwee Tag nachenand vo daheime furt lammere!

*Barbara* U we me der ds Mittel heibringt?

*Bäuerin* Wenn?

*Barbara* Morn, im früeche Vormittag.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



TVE teaterverlag elgg  
Bahnhofplatz 6  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)